

JUBILÄUM DER GERMANISTIN EVA UHROVÁ

Im April dieses Jahres feierte Doz. PhDr. Eva Uhrová, CSc., Mitarbeiterin des Instituts für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik der philosophischen Fakultät der MU in Brunn ihren siebzigsten Geburtstag.

Sie wurde in Prag geboren und nachdem die Familie nach Brunn übersiedelt war, besuchte sie hier das Gymnasium und anschließend studierte sie an der Brünner Universität die Fächer Deutsch und Russisch. Nach Beendigung des Studiums (1957) unterrichtete sie eine Zeitlang an Oberschulen in Valtice und Brunn. Seit 1959 arbeitete sie als Assistentin am damaligen Lehrstuhl für Germanistik der Brünner Universität, wo sie ohne Unterbrechung mehr als vierzig Jahre zunächst als wissenschaftliche Assistentin und seit 1990 als Dozentin tätig ist. Außerdem war und ist sie Mitglied verschiedener fachlicher und wissenschaftlicher Kommissionen im Rahmen der Fakultät und der Universität. Für zwei Wahlperioden war sie Mitglied des akademischen Senats der Philosophischen Fakultät der MU (1996-2000).

Während ihrer ganzen Tätigkeit verbindet sie gezielt Lehre und Forschung. Zunächst orientierte sie sich auf das Gebiet der Sprachgeschichte und die ältere deutsche Literatur. Sie befasste sich mit der Analyse von mittelalterlichen handschriftlichen Denkmälern, die auf dem Gebiet Tschechiens entstanden sind. Ihre zum größten Teil in Fachzeitschriften veröffentlichte Doktorarbeit (CSc.) *Sprachliche und literaturhistorische Analyse zweier Lucidariushandschriften aus dem 15. Jahrhundert* verteidigte sie im Jahre 1966. Bezeichnend ist, dass sich bereits zu Beginn ihrer Forschungsarbeit ihr Interesse auf den Vergleich zwischen dem Deutschen und Tschechischen richtete. Davon zeugen z. B. die Studien zum Vergleich des deutschen und altschechischen Lucidarius, ferner mehrere Artikel, die sich mit der *Reisebeschreibung Mandevilles* oder mit der spätmittelalterlichen *Traktatliteratur* befassen. In der späteren wissenschaftlichen Tätigkeit von Doz. Uhrová äußerte sich ihr reges Interesse für die deutsche Sprache der Gegenwart, und zwar vor allem im kontrastiven Vergleich mit dem Tschechischen. Manche von diesen Studien, die in Zusammenarbeit mit dem Bohemisten F. Uher entstanden sind, fanden interessierte Aufnahme in der Fachwelt und wurden zum Teil in deutsche germanistische oder slawistische Zeitschriften übernommen (z. B. *Initiatorische Ausdrucksmittel im Dialog vom*

konfrontativen Standpunkt aus. In: Zeitschrift für Slawistik, 1, Berlin 1981, oder *Die gesprochene Sprache im Fremdsprachenunterricht.* In: DaF, 4, Leipzig 1978 ; *Ausdrucksmittel der Wiederholung der Handlung im Deutschen und Tschechischen.* In: Lesebuch zum tschechisch-deutschen Sprachvergleich, Leipzig 1979).

Die Studien zur deutschen Gegenwartssprache sind in ihrer Mehrheit der lexikologischen Problematik gewidmet. Dies fand seinen Niederschlag auch in der Erarbeitung von Lehrmaterialien, wie z. B. in den *Grundlagen der deutschen Lexikologie*, Brno, MU 1996, 2002 oder in den *Übungen zum deutschen Wortschatz*, Brno, MU 1998, 2002. Einen wesentlichen Bestandteil der lexikologisch ausgerichteten Artikel sind den Problemen des Aspekts und der Aktionsart gewidmet, z. B. *Deutsche und tschechische Verbalpräfixe vom vergleichenden Standpunkt aus.* In: Wortbildung-Theorie und Anwendung. Ed. A. Šimečková-M. Vachková, KU-Karolinum, Prag 1996. An der Grenze zwischen Lexikologie und Literaturwissenschaft bewegen sich ihre kontrastiven Studien aus dem Bereich der Onomastik (vgl. z. B. *Sprechende Namen in literarischen Texten vom kontrastiven Standpunkt aus.* In: BBN, 10, Brno 1996). Die Jubilarin war vor allem an jenen linguistischen Erscheinungen interessiert, die im Deutschen und Tschechischen keine direkte Äquivalenz finden (vgl. *Deutsche substantivische Präfixoide vom deutsch-tschechischen Standpunkt aus.* In: BBN 8, Brno 1999) sowie auch an allgemeineren Problemen der deutschen Sprache (*Die Existenzformen im Deutschen und Tschechischen.* In: Jahrbuch „Brücken“, Prag 1986). Einen bedeutenden Bestandteil der Publikationstätigkeit von Doz. Uhrová bilden zahlreiche Besprechungen und Berichte, die von der Fachwelt sehr geschätzt werden.

Die Ergebnisse ihrer philologischen Forschungen sind in 52 wissenschaftlichen Studien und Besprechungen enthalten, die sowohl in Tschechien als auch im Ausland publiziert wurden.

Was nun ihre pädagogische Arbeit betrifft, konzentrierten sich ihre Vorlesungen und Seminare zunächst auf die Sprachgeschichte und die ältere deutsche Literatur. Im Zusammenhang damit veröffentlichte sie den Lehrtext *Einführung in die ältere deutsche Literatur.* Brno, MU 1995, 2002. Später, als sie sich in ihrer Forschungstätigkeit mehr der deutschen Sprache der Gegenwart gewidmet hat, hielt und hält sie Vorlesungen und Seminare in deutscher Morphologie und Lexikologie und entsprechende Pflicht- und Wahlseminare, die von den Studenten gern besucht werden. Im Zusammenhang damit entstanden die Studien zu den *Ausgangspunkten der Interferenz*, die in deutschen und tschechischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Während der ganzen Zeit ihres Wirkens am Institut betreut die Jubilarin eine Reihe von Diplom- und Doktorarbeiten und schreibt zahlreiche Dissertationsgutachten auch für andere Fakultäten in der ČR.

Eine Bewertung der langfristigen erfolgreichen Tätigkeit von Doz. Eva Uhrová ist unter anderem die Erteilung der Silbermedaille 1. Grades des Ministeriums für Schulwesen der ČR im Jahre 2000.

Doz. Uhrová hat ganze Generationen von Germanisten, und zwar sowohl wissenschaftliche Mitarbeiter als auch Pädagogen auf ihren Beruf vorbereitet. Sie

gehört zu jenen glücklichen Lehrern, die von ihren ehemaligen Studenten gern aufgesucht werden, da sie stets Verständnis für deren Probleme fand und immer bereit war, ihnen mit Rat und Tat behilflich zu sein. Dasselbe Verhältnis haben zu ihrer Kollegin ihre Mitarbeiter und die Kollegen im In- und Ausland. Sie wünschen ihr also noch viele Erfolge in ihrer Tätigkeit und Gesundheit und Zufriedenheit im persönlichen Leben.

Jiří Munzar

